

In Vielfalt geeint

Sylvia-Yvonne Kaufmann

So lautet das viel versprechende Motto, unter dem das Europäische Parlament arbeitet. In diesem Jahr wird es neu gewählt. In Deutschland findet die Europawahl am 7. Juni statt. Zugleich feiert das Europaparlament sein 30-jähriges Bestehen. Beide Ereignisse sind für mich Anlass, über mein fast 20-jähriges Wirken in und für Europa nicht nur Bilanz zu ziehen, sondern auch einen Blick in die Zukunft zu wagen.

Nach Stippvisiten in der DDR-Volkskammer und im Deutschen Bundestag verschlug es mich 1991 nach Europa, zunächst bis 1994 als ostdeutsche Beobachterin im Europäischen Parlament. Ab 1999 war ich dort gewähltes Mitglied und stellvertretende Vorsitzende unserer Linksfraktion GUE/NGL und zwischenzeitlich Vizepräsidentin des Europaparlaments. Hier lernte ich, dass Deutschland in der globalisierten Wirtschafts- und Finanzwelt von heute nur eine hoffnungsvolle Chance als europäisches Deutschland im vereinten Europa hat. Mit anderen Worten: Die Zukunft der Deutschen ist mit dem Erfolg oder dem Niedergang der europäischen Einigung in Gestalt der Europäischen Union mehr denn je, und zwar unauflöslich verwachsen. Sie bestimmt unser aller Schicksal. Deshalb darf uns ihre Zukunft nicht gleichgültig sein.

Als Mitglied des Europäischen Konvents und einzige Frau aus der Bundesrepublik habe ich an der EU-Verfassung, dem heutigen Vertrag von Lissabon, aktiv mitgeschrieben. Mehrere Dutzend Artikel tragen auch meine Handschrift. Diese Arbeit lehrte mich, dass die Zukunft des vereinten Europa von derzeit 27 Mitgliedstaaten noch ungewiss und die EU ein nach wie vor ziemlich fragiles Gebilde ist. Denn: Binnenmarkt und Euro allein werden Europa gewiss nicht zusammenhalten.

Dazu bedarf es wesentlich mehr. Und zwar vorrangig einer sozialen Dimension. Man kann es nicht besser ausdrücken als der konservative luxemburgische Premier Jean-Claude Juncker, der meinte: „Wenn wir es nicht schaffen, in den nächsten zehn Jahren, aus dieser höchst erfolgreichen wirtschaftspolitischen Konstruktion Europa auch eine sozialpolitisch erfolgreiche

Europäische Union zu machen, dann wird Europa scheitern. Der Markt allein produziert keine Solidarität, weder Solidarität unter den Menschen noch Solidarität unter den Völkern.“

Ferner braucht die europäische Integration die Legitimation durch die Bürgerinnen und Bürger. Und die liegt im Argen. Das beginnt damit, dass die im ursprünglich vom Konvent erarbeiteten EU-Verfassungsentwurf enthaltene doppelte Legitimation, auf der die EU beruhen sollte, und zwar als Union der Staaten und als Union der Bürgerinnen und Bürger, nun im Lissabonner Vertrag so nicht mehr enthalten ist. Den machtausübenden Staats- und Regierungschefs ging das zu weit. Deshalb haben sie die „Union der Bürgerinnen und Bürger“ aus dem Text gestrichen. Außerdem haben die herrschenden Eliten verhindert, dass in allen 27 Mitgliedstaaten am gleichen Tag über die neuen Rechtsgrundlagen der EU, den Lissabonner Vertrag, abgestimmt werden kann. Sollte dieser höchst umstrittene, aber dennoch bedeutsame Vertrag nicht alsbald in Kraft treten, dann ist nicht mehr auszuschließen, dass die heutige EU zur marktradikalen Freihandelszone verkommt.

Wie wir wissen, scheiterte die Weimarer Republik nicht in erster Linie an den Nazis. Sie scheiterte, weil es zu wenige Demokratinnen und Demokraten gab, die sie mutig verteidigten. Und das kann auch dem in Vielfalt geeinten Europa passieren. Es könnte eines Tages tot auf dem Boden liegen, wenn es künftig nicht mehr Politikerinnen und Politiker gibt, die es als Europäerinnen und Europäer verteidigen und zukunftsfähig machen. Das Europäische Projekt hat nur dann eine Perspektive, wenn die vermeintlichen Europäer aller Couleur in die Schranken verwiesen werden und zugleich verhindert wird, dass Europa aus nationalen Interessen und wegen macht- und parteipolitischer Erwägungen missbraucht oder als „Sündenbock“ für eigene Fehler permanent „verprügelt“ wird.



Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann MdEP, geb. 1955, Mitglied im Verfassungsausschuss des Europäischen Parlaments. sylvia-yvonne.kaufmann@europarl.europa.eu

Welt Trends

Zeitschrift für internationale Politik

Europa

Kerniges Europa; EU neu ausrichten, *WeltTrends* 50
 Identität Europas; Vielfalt oder Festung?, *WeltTrends* 54
 EU-Außenpolitik; Komplexität statt Kohärenz, *WeltTrends* 59
 Geopolitik Ost; Barriere oder Brücke?, *WeltTrends* 63

4 Hefte , 688 Seiten, 20 €

bestellung@welttrends.de